Breslauer Handels-Blatt.

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Freitag, den 21. August 1868.

Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile.

Nr. 195.

Versicherungswesen.

Ueber Altersversorgungs-Vereine für die arbeitenden Klassen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bei allen Tabellen sind für die Capitalversicherung die Erzielung eines im 55. Lebensjahre auszuzahlenden Capitals von 1000 Thlr. zu Grunde gelegt. Bei der Leibrenten-Versicherung die Erzielung einer mit dem 55. Jahre beginnenden Rente von 100 Thlr.

Mit der Annahme der Capitalversicherung von 1000 Thlr. soll nicht grade ausgesprochen werden, daß die Versicherung für diesen Betrag oder für dieses Lebensalter besonders anempfohlen wird. In dieser Beziehung kann jedenfalls das Statut der Anstalt den weitesten Spielraum gewähren.

Das Lebensalter von 55 Jahren erscheint uns insofern zweckmäßig, als es einerseits genügt, um dem nicht allzuspät beitretenden Arbeiter mittelst mäßig gegriffener Prämien ein kleines Capital zu sichern, welches er andererseits in einem nicht zu sehr vorgeschrittenen Alter erhält, so daß es ihm noch möglich ist, dasselbe in der einen oder anderen Weise productiv anzulegen.

Mit einem Capital von 1000 Thlr. kann der Arbeiter, wenn er Familienvater ist, entweder allein oder im Verein mit anderen Genossen irgend ein kleines Geschäft anfangen, — die Vorschuß- und Creditvereine werden das dazu weiter nöthige Capital verschaffen, — oder er kann sich bei einem oder mehreren auf Actien gegründeten Werkvereinen, wie sie hoffentlich sich nach und nach in vielen Berufszweigen einbürgern werden, betheiligen, ohne daß er nothwendig hat, grade selbst noch anstrengend zu arbeiten. Convenirt ihm weder die eine noch die andere Form der Capitalverwendung, oder fehlt es ihm an Gelegenheit hierzu, so bieten ihm die Vorschuß- und Consumvereine überall Gelegenheit, sein Capital zu höheren als den gewöhnlichen Zinsen zu verwerthen, und dasselbe dennoch seiner Familie unversehrt zu hinterlassen. Er kann sich auf die eine oder die andere Art leicht ein Einkommen von 80 bis 100 Thlr. jährlich verschaffen, welche ihm jedenfalls eine wesentliche Stütze im Alter gewähren werden. Ist es ihm nun gar geglückt, außer dem Capital der Altersversicherungskasse noch Etwas extra zu ersparen, so kann er sich für den Abend seines Lebens leicht eine sorgenfreie Existenz verschaffen.

Zur Versicherung eines Capitals von 1000 Thlr. für das 55. Lebensjahr sind für einen etwa im 25. Jahre beigetretenen Arbeiter, selbst wenn es nicht gelingen sollte, billigere Prämien, als die mitgetheilten zu erhalten, wöchentlich 7½ Sgr. erforderlich, wovon den Arbeiter, wenn der Meister oder Fabrikant die Hälfte übernimmt, ca. 3¾ Sgr. treffen wird. Der Beitrag ist allerdings hoch, Mancher wird ihn nicht leisten können; für Viele aber wird er bei einigermaßen ernstem Entschlusse, den Grundsatz der Selbsthilfe einmal durch die eigene That zu bewähren, nicht unerschwinglich sein.

Wir haben uns nicht darüber ausgesprochen, ob die zu gründende Anstalt selbstständig auf Gegenseitigkeit, oder ob sie im Anschluß an eine oder mehrere der solidesten Versicherungs-Gesellschaften begründet werden soll. Die Beantwortung dieser Frage hängt von den Unterhandlungen ab, welche erst geführt werden können, wenn die Gründung der Anstalt überhaupt einmal definitiv beschlossen ist.

Der Anschluß an eine oder mehrere der bestehenden Versicherungs-Anstalten hat den Vortheil, daß die Leitung zu einer äußerst einfachen wird, und daß man die Kasse schon bei einer ganz geringen Betheiligung eröffnen kann. Die Gründung einer selbstständigen Kasse erfordert schon einen größeren Verwaltungsapparat und eine vom Anfang an stärkere Betheiligung der Arbeiter. Dagegen ist bei Errichtung einer eigenen Kasse zu erwarten, daß mit der Zeit viel billigere Prämien oder entsprechend höhere Versicherungssummen erzielt werden können, indem sich verschiedene Einrichtungen treffen lassen, welche das Zinserträgniß der angesammelten Gelder bedeutend erhöhen können. Wir wollen darüber nur eine einzige Andeutung geben. Die deutschen Vorschuß-Vereine bezahlen für die Capitalien, welche sie zu ihrem Geschäftsbetriebe von Banquiers ꝛc. aufnehmen, häufig 5 bis 7 pCt. Zinsen und Provision. Würde man die Gelder der Versicherungskasse durch Vermittelung der Genossenschaftsbank bei solchen Vereinen zinstragend anlegen, so würden diese billigeres Geld erhalten und die Versicherungskasse würde höhere Zinsen machen. Auf diese und ähnliche Weise können die verschiedenen Zweige des Genossenschaftswesens zum allgemeinen Vortheil ineinandergreifen.

Unsere Anträge lassen sich daher in folgende Sätze zusammenfassen:

1) Es wird die Errichtung einer allgemeinen Altersversicherungskasse für deutsche Arbeiter ohne Staatshilfe beschlossen.
2) Es ist Zweck der Anstalt, vermittelst kleiner periodischer Beiträge dem Arbeiter im höheren Lebensalter ein Capital (keine Leibrente) zu verschaffen, um ihn vor Noth und Elend zu bewahren.
3) Es ist Pflicht der Arbeitgeber, die Arbeiter in dem Bestreben dieser Kasse beizutreten, durch Uebernahme eines Theiles der Leistungen zu unterstützen.
4) Es wird ein provisorischer Ausschuß ernannt, welcher die Ausarbeitung der Statuten zu übernehmen, mit den Versicherungs-Gesellschaften wegen etwaiger Rückversicherung zu verhandeln und die Anstalt definitiv in's Leben zu rufen beauftragt ist.

Statutenänderungen. Der „Gresham," der „Anker" und die „Greca concordio di assicuratori" in Triest haben eine Revision ihrer Statuten vorgenommen. Eine Reorganisation ist Angesichts der bevorstehenden Zulassung der Ausländer, welche wohl in der Herbst-Saison des Reichsrathes ihre definitive Regelung im Sinne der freiheitlichen Concurrenz finden wird, unerläßlich.

— Nach dem im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Posen von der Provinzial-Feuersocietäts-Direction veröffentlichten Abschluß belief sich der Versicherungswerth der im Jahre 1867 bei der Feuer-Societät für die Provinz Posen versicherten Gebäude auf 100,419,150 Thlr., 5,089,100 Thlr. oder 5 pCt. mehr als im Jahre 1866. Von der Versicherungs-Summe entfielen 30 Millionen Thlr. ($30_{,1}$ pCt.) auf die 6., $27_{,7}$ Millionen Thlr. ($27_{,7}$ pCt.) auf die 2., 20 Millionen Thlr. ($20_{,1}$ pCt.) auf die 4., $14_{,5}$ Mill. Thlr. ($14_{,5}$ pCt.) auf die 1. Klasse, das Uebrige in kleineren Beträgen auf die 5. ($4_{,5}$ pCt.), 3. ($1_{,6}$ pCt.), 7. ($1_{,4}$ pCt.) und 8. Klasse ($0_{,2}$ pCt.) Die Einnahmen der Societät betrugen bei dem Haupt-Fond 839,796 Thlr., wovon 99,414 Thlr. dem Reservefond entnommen und 390,323 Thlr. durch Beiträge aufgebracht sind; die Ausgaben erreichten 496,841 Thlr., worunter 383,456 Thlr. für Brand-Entschädigungen und 76,000 Thlr. zur Anlegung von Capitalien. Dem Hauptfond verblieb am Jahresschlusse ein Bestand von 342,954 Thlr. Das Vermögen des Reservefonds belief sich Ende 1867 auf 201,120 Thlr. Die Societät wurde im Jahre 1867 von 654 Bränden betroffen, durch welche 1390 Gebäude zerstört wurden, die meisten (1014, 73 pCt.) in der 6., demnächst (212, 16 pCt.) in der 4. Klasse. Von den Bränden sind 17 erwiesen, 69 muthmaßlich durch Fahrlässigkeit, 10 erwiesen und 375 muthmaßlich (zusammen beinahe 60 pCt.) durch bösliche Anlegung, 41 durch den Blitz, 6 durch Kinder unter 7 Jahren und 16 durch andere Zufälle entstanden; bei 120 ist die Ursache unermittelt geblieben. Die Societät hat seit dem Beginn ihrer Wirksamkeit vom 1. Januar 1837 bis ult. 1867 in 16,785 Brandfällen für 53,124 Gebäude 9,178,485 Thaler Brandentschädigungen gezahlt.

Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien. Eine größere Anzahl von Besitzern von Rentenscheinen der allgemeinen Versorgungsanstalt ist aufgefordert worden, ihre seit 2. Januar 1867 fälligen Dividenden zu beheben, oder über die Dividende eine Verfügung zu treffen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist die betreffenden Renten-Schein-Besitzer für todt gehalten würden.

Pesther Versicherungsanstalt in Pesth. Wie der „Volkswirth" hört, hat die Pesther Versicherungsan-Anstalt bis jetzt 150,000 fl. am Hagel-Geschäft gewonnen, prosperirt auch in der neuen Lebens-Assecuranzbranche und legt sich einen neuen Geschäfts-Zweig im Escompte von Wechseln mit nur zwei Firmen bei, wovon viel Günstiges zu erwarten steht, da sich das Institut hierdurch Freunde erwirbt und die Gelder der Lebensversicherung lucrativ placirt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt hatte in Preußen während der Geschäftsperiode vom 1. Juni 1867 bis 31. Mai 1868 Versicherungen im Belaufe von 254,953,188 Thlrn. in Kraft und dafür 551,444 Thlr. an Prämie vereinnahmt. Der Capital-Reservefonds hat die Höhe von 445,749 Thlrn erreicht.*)

Oberlausitzer Central-Vieh-Versicherungs-Verein. Nachdem von Seiten der königlichen Regierung die Statuten des Vereins genehmigt sind, erlaubt sich der Verein das landwirthschaftliche Publikum zu recht reger Betheiligung dieses gemeinnützigen Instituts einzuladen.

Die Oberlausitzer Central-Vieh-Versicherung unterscheidet sich — wie diese Einladung besagt — von den bisher dagewesenen und größtentheils wieder eingegangenen Vieh-Versicherungen wesentlich.

1) Entschädigt dieselbe fast jeden unverschuldeten Verlust;
2) ist sie eine gegenseitige und beabsichtigt nicht, einen Gewinn für die Unternehmer daraus zu ziehen; es soll nur ein Schutz gegen Verluste sein;
3) die Versicherung durch die Local-Vereine in ihrer Selbst-Verwaltung und Selbst-Regulirung verursacht so geringe Kosten, wie bisher keine andere Gesellschaft. Die Prämien sind, da die Oberlausitz zu den gesundesten Gegenden gehört, gering, werden vierteljährlich bezahlt und betragen pro Termin und pro Stück Landvieh, je nach dem Werthe, 5 bis 7 Sgr.

„„Der Verwaltungsrath, heißt es dann weiter, hat die Unterzeichneten provisorisch mit der Einrichtung des Instituts betraut; wir haben den Auftrag angenommen im Vertrauen auf die Intelligenz des landwirthschaftlichen Publikums, da die Sache selbst bei genauer Prüfung von jedem Sachverständigen als die Befriedigung eines Bedürfnisses, als Präservativ gegen größeres Unglück, — bei dauernder Versicherung nie aber als Verlust bringend betrachtet werden kann.""

Das Central-Bureau der Versicherung befindet sich bei Herrn Dietzel in Görlitz, Obermarkt Nr. 26. — Außerdem werden Aufträge vermitteln: Herr Kreis-Taxator Petsch für den Hoyerswerdaer Kreis, Herr Posthalter Schober für den Rothenburger Kreis, Herr Oberamtmann Plathner-Seiffersdorf für den Laubaner Kreis.

Görlitz, den 28. Juli 1868.

Das provisorische Directorium des Oberlausitzer Vieh-Versicherungs-Vereins.
(gez.) Metzig. (gez.) Dietzel.

— Die „M. Z." schreibt: „Mit aller Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, die „Rheinische Versicherungs-Gesellschaft sei mit Activis und Passivis, die Actien a 33⅓ pCt., in die „Providentia" übergegangen." Nach den uns zugegangenen Mittheilungen liegen diesem Gerücht gewisse thatsächliche Vorgänge allerdings zu Grunde, obwohl wir die genaue Richtigkeit der von der „M. Z." gebrachten Daten eben nicht verbürgen möchten. Zunächst besteht nämlich zwischen der „Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft" und den rheinischen Versicherungs-Gesellschaften zu Mainz und Wiesbaden nur ein

*) Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt gehört somit zu den wenigen deutschen Feuer-Versicherungs-Instituten, welche sich eines ansehnlichen Reservefonds und in Verbindung mit einer überaus vorsichtigen Geschäftsführung, der vollkommensten Vertrauenswürdigkeit rühmen dürfe.

Allein, daß die Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt grade deshalb sich jeder Rücksichtnahme gegen das größere Publi.um enthoben glaubt, ist doch wohl nicht grade zu billigen. Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt hat in ganz Schlesien keine Veröffentlichung ihres Rechenschaftsbericht s veranlakt und auch unsere hierauf gerichteten Vorstellungen unberücksichtigt gelassen. Die Leipziger Feuerversicherungsanstalt bezieht, ungeachtet dieselbe ein außerpreußisches Institut ist, nahezu fünfsechstel ihrer gesammten Prämien-Einnahme aus Preußen, woran Schlesien gewiß nicht zum kleinsten Theile participirt, und eine Provinz von mehr als 3½ Millionen Einwohnern sollte nicht berechtigt sein zu verlangen, daß man wenigstens einmal im Jahre in irgend einer der gelesensten Schlesischen Zeitungen über Stand und Lage des Geschäftes über die angelegten Kapitalien u. s. w. Rechenschaft ablegt?

Uebereinkommen, kraft dessen Erstere die Geschäfte der Letzteren von einem bestimmten Zeitpunkt ab in Rückversicherung nimmt, doch ist in diesem Uebereinkommen allerdings in Aussicht genommen worden, daß die Providentia weiterhin vollständig in die von den rheinischen Gesellschaften geschlossenen Versicherungen eintritt.

— Ein kaiserl. russ. Ukas vom 6. Juli gestattete die Versicherung russischer unbeweglicher Gegenstände gegen Feuerschäden bei ausländischen Versicherungs-Gesellschaften, jedoch nur in dem Fall, daß die russ. Gesellschaften selbst die Uebernahme der Versicherung ablehnen oder mehr als 2½ pro Cent Prämie sprechen.*)

London, 17. August. Dr. Farr von dem statistischen Bureau hat einen längeren amtlichen Bericht über das Auftreten der Cholera in der Hauptstadt während des Jahres 1866 angefertigt, aus dem mit Sicherheit angenommen werden darf, daß die Hauptursache in der Nachlässigkeit der Wassergesellschaft für Ostlondon zu suchen ist.**) Dieselbe hatte nämlich unfiltrirtes Wasser in die Häuser ihres Districts geleitet, und in diesem Distriet kamen bei Weitem die meisten Cholerafälle vor. Etwa 4500 Personen fielen der Epidemie zum Opfer, und während die Sterbefälle in den anderen Wasserdistricten von 3 bis 15 pro 10,000 der Gesammtbevölkerung variirten, beliefen sie sich in dem Districte besagter Compagnie auf 73. Am stärksten wüthete die Cholera vom 26. Juli bis 1. August, wo die täglichen Sterbefälle 157, 130, 160, 154, 144, 178 und 173 waren.

Görlitz, 19. August. Da das Hauptgespräch des Tages überall die „afrikanische Hitze" ist, so sind wir wohl auch berechtigt, auf diesen Gegenstand zurückzukommen. „Einer, der es wissen muß," theilte uns dieser Tage mit, daß die gegenwärtig bei uns seit Wochen herrschende Temperatur bis auf ein Geringes mit der durchschnittlichen Februar-Temperatur zu Madras (13 Grad nördl. Breite) übereinstimme. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Sonne erst Mitte Mai und Ende Juli im Scheitelpunkte von Madras steht, also um diese Zeit erst am Wirksamsten ist, während sie sich im Februar noch zwischen dem Aequator und den Wendekreis des Steinbocks „bewegt," so haben wir gewiß allen Grund, uns über die Hitze mit dem Madrasern zu trösten, die in diesem Puntte um viele Grade schlimmer daran sind als wir. Uebrigens ist das Jahr 1868 ein sehr böses Jahr für die Feuer-Versicherungs-Anstalten. Ueberall her werden große durch die Trockenheit hervorgerufene oder doch sehr begünstigte Brände gemeldet. In Warschau sind große Holzlager verbrannt, wobei das Feuer eine chemische Fabrik ergriffen und in Asche gelegt. Ein großer Theil des Städtchens Birnbaum (Provinz Posen) liegt in Trümmern und auch unsere nächste Umgegend wird stark heimgesucht. Indeß, neues Leben blüht aus den Ruinen, und so werden auch die jetzigen Brandschäden befruchtend auf das Geschäft der Feuerversicherungs-Anstalten wirken. Am Bedauernswerthesten sind die nicht Versicherten, welche, wenn auch theilweise durch eigene Schuld, durch die Feuersbrünste um ihre ganze Habe kommen. Von großem Interesse ist es, daß das gegenwärtige Jahr die sonst allgemein verbreitete Annahme widerlegt, daß anhaltende Hitze die Cholera erzeuge oder befördere. Obwohl von einigen Orten her das Auftreten der Cholera berichtet wurde, so scheint dieselbe doch nirgend einen erheblichen Umfang erreicht zu haben und auch die berichteten Fälle wurden später theilweise für bloße Brechruhr erklärt. Die Sterblichkeit bei Menschen und Vieh überschreitet nirgend das normale Maaß und nur die Selbstmorde und Unglücksfälle mehren sich in schreckenerregender Weise. Erstere wohl mehr aus socialen Gründen als in Folge der Hitze. Leider stellt die völlig mißrathene Futterernte eine größere Sterblichkeit des Viehes und eine Steigerung der Fleisch-, Butter- und Milchpreise in Aussicht. Wir hören, daß in mehreren Dörfern zwischen Rothenburg und Hoyerswerda der Milzbrand zum Ausbruch gekommen, und zwar in so bedenklichem Umfange, daß die Abhaltung der Viehmärkte in der dortigen Gegend zweifelhaft geworden.

— Die Feuersbrunst in Prerau hat nicht weniger als 200 Häuser in Asche gelegt, und der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Gulden veranschlagt. — Bei dem in Steinschönau am Maria-Himmelfahrtstage wüthenden Feuer brannten 53 Häuser, darunter viele Glas-Niederlagen nieder. Der verursachte Schaden wird auf 238,000 fl. geschätzt. — Das Dorf Közla wurde am 14. d. eingeäschert; die ganze Ernte ging in Flammen auf. Leider sind auch zwei Bäuerinnen und zwei Kinder verbrannt und erlitt ein Knecht so schwere Verletzungen daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

---

*) Es ist dies von der kaiserl. russ. Regierung sehr freundlich und kommt der Erlaubniß zur Versicherung von Schießpulverfabriken vollkommen gleich.

**) Eine mit den Ansichten der notabelsten Aerzte Deutschlands und beziehungsweise Breslaus im Widerspruch stehende Anschauungsweise.

Stettin, 18. August. Die gestrige Feuersbrunst in Podejuch, wo schon im Jahre 1865 und 1866 sehr umfangreiche Brände stattgefunden, hat auch diesmal wieder sehr bedeutende Dimensionen angenommen. Es ist eine ganze Straße (die Fischerstraße) mit 23 Gehöften und allem Zubehör, sowie das Predigerwittwenhaus und die Kirche nebst Thurm ein Raub der Flammen geworden. Diese griffen bei dem frischen Winde (der übrigens bald umsetzte und das Feuer auf die dem Eingange der Straße gegenüber ziemlich in Mitten des Dorfes belegene Kirche übertrug), mit solcher Heftigkeit um sich, daß bei den nur mangelhaften Löschanstalten und bei dem Umstande, daß die Gebäude mit Stroh gedeckt waren, in Zeit von kaum einer Stunde kein Gebäude in der Straße vom Feuer mehr verschont blieb und die Gluth so stark war, daß die auf dem Wasser liegenden Böte ebenfalls Feuer fingen. Leider sind auch 4 Menschen, 3 Frauen und ein junger Mann, (die Frau Schwägerin und Sohn des Bauern Stahlkopf und die Frau des Bauern Gräbendorf) welche beim Retten von Sachen beschäftigt waren, in den Flammen umgekommen, ein fünfter hat bedeutende Brandwunden am Unterleibe davongetragen und ist in's hiesige Krankenhaus geschafft worden; ferner wurden am Abend noch einige Kinder vermißt. Vieles Vieh, sowie alle Vorräthe an Getreide und Viehfutter sind mitverbrannt. Die Cadaver von Kühen, Kälbern, Schweinen, Schafen 2c. lagen an verschiedenen Stellen der Fischerstraße umher. Von der Cementfabrik „Stern" und vom Centralgüterbahnhofe aus wurden die Arbeiter zur Hilfeleistung nach der Feuerstelle entsendet. — Von den Versicherungsgesellschaften sind Leipzig mit ca. 25 bis 30,000 Thlr., National- mit 6000, Adler mit 6 bis 8000, Elberfeld mit 4 bis 5000 und Northern mit 5000 Thlrn. betheiligt. Die Betheiligung der Magdeburger ist unbekannt. Einzelne der Abgebrannten haben ihre Habe gar nicht versickert. —

— Der „Newyork-Tribüne" zufolge wurde am 31. Juli Oil City, eine durch ihren ausgebreiteten Petroleumhandel bekannte Fabrikstadt in Pennsylvanien, von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 200 Gebäude, worunter alle Hotels, und viele Waarenhäuser wurden ein Raub der Flammen. Ueber 200 Familien sind obdachlos geworden. Der durch das Feuer entstandene Schaden wird auf 150,000 Dollars veranschlagt, von dem nur etwa 50,000 Dollars durch Versicherung gedeckt sind.

— In den zum norddeutschen Bunde gehörigen Gebietstheilen des Großherzogthums Hessen ist seit dem 3. Decbr. v. J. das Wuchergesetz aufgehoben worden. Auch für die übrigen hessischen Landestheile tritt nun das Aufhebungsgesetz mit September d. J. in Kraft.

Essen, 15. August. Während die Zufuhr westphälischer Steinkohlen nach Bremen, nach Thüringen und Belgien von Jahr zu Jahr zunimmt, hat die Zufuhr dieser Kohlen nach Berlin erheblich abgenommen. Wie aus dem Jahresberichte der Aeltesten der Kaufmannschaft hervorgeht, wurden aus Westphalen nach Berlin geführt: 1864: 311,638 Tonnen Steinkohlen und 49,805 Tonnen Coaks; 1865: 156,528 Tonnen Steinkohlen und 38,880 Tonnen Coaks; 1866: 70,790 Tonnen Steinkohlen und 30,900 Tonnen Coaks; 1867: 52,110 Tonnen Steinkohlen und 22,399 Tonnen Coaks. Es sind also 1867 im Vergleich mit 1864 286,934 Tonnen Kohlen und Coaks weniger nach Berlin gegangen. Die Ursache ist hauptsächlich dem Vordringen der schlesischen Kohle zuzuschreiben, da 1867 in schlesischen Kohlen 2,096,017 Tonnen nach Berlin gingen.

— (Französische Anleihe.) Man liest im Constitutionnel: „Wir glauben zu wissen, daß nach den letzten Nachrichten, welche im Finanzministerium über die Ergebnisse des Anlehens eingegangen sind, die in dem Berichte des Ministers angegebenen Ziffern sich vollständig bestätigen oder noch in ein unbedeutendes Plus verwandeln. Die unreducirbaren Zeichnungen sollen sich auf 3,360,000 Francs belaufen. Fügt man zu diesen Renten die Abschnitte unter 100 Frcs., welche wie sie escomptirbar sind, so soll man kaum die Ziffer von 4,650,000 Francs escomtirbarer Titel auf das ganze Anlehen erhalten. Dieses Ergebniß kann der Rente nur sehr günstig sein." — Die Patrie glaubt vorhersagen zu können, daß bei der Repartition auf die Unterzeichnung von 200 Francs und darunter nicht mehr als 5 Francs Rente entfallen wird.

— (Zum Verkauf der Kirchengüter in Italien.) Amtlichen Ausweisen zufolge sind seit dem 26. October 1867 bis 31. Juli 1868 Kirchengüter in dem Schätzungswerth von 129,696,715 Lire ausgeboten und um den Verkaufspreis von 174,142,490 Lire an Mann gebracht worden.

New-York, 5. August. Die „Deutsche Handels-Zeitung" schreibt: „Weder auf dem Gebiete der Politik noch auf dem der Finanzen und des Handels haben im Verlaufe dieser Woche Ereignisse stattgefunden, welchen die geringste Tragweite beizumessen ist, die Verhältnisse im Süden haben sich, Dank der Mäßigung des Präsidenten Johnson sogar günstiger gestaltet und wenn wir dennoch heute eine sehr bedeutende Entwerthung unserer Valuta zu melden haben, so ist damit nur für die Macht der Speculation ein neuer Beweis geliefert. Diese zu brechen giebt es, nach allen traurigen Erfahrungen der letzten acht Jahre, kein anderes Mittel, als schleunigste Rückkehr zur Baarzahlung und zwar ohne Rücksicht auf die Opfer, welche ein solcher Schritt möglicher Weise involviren könnte; denn kein Verlust ist so groß und so tiefgreifend wie die Entwerthung und Schwankung der Valuta, welche jedes Geschäft zum Hazard-Spiel machen, folglich den soliden Theil des Handelsstandes einschüchtern und uns trotz der reichen Hilfsquellen des Landes mit endlichem Ruin bedrohen. Die Gefahr liegt weniger in dem hohen Agio als in den ewigen Fluctuationen, die zwischen 5 und 10 pCt. von eben so nachtheiliger Einwirkung sind wie zwischen 40 und 50 pCt., nur die Schande ist im letzteren Falle größer. Der Einwurf, daß unsere Verhältnisse eine schleunige Rückkehr zur Baarzahlung nicht gestatten, ist unbegründet; mit Ausnahme der Periode, welche dem Schlusse des Bürgerkrieges unmittelbar folgte, haben wir uns seit der übereilten Annahme der Papierwährung nie in einer Lage befunden, welche die Rückkehr zur Goldwährung leichter ermöglichte als die jetzigen Zustände.

Seitens der Befürworter hohen Agio's wird unsere Handelsbilanz mit dem Auslande als ungünstig dargestellt, während nach anderweitig verzeichneter Specification für 11 Monate des am 30sten Juni beendeten Fiscal-Jahres

der Gesammt-Import der Union, Goldw.	Doll. 337,446,831
der Gesammt-Export der Union, Goldw.	„ 345,851,688
betrug, also die Bilanz mit	Doll. 8,404,857

zu unseren Gunsten abschließt. Im Monat Juli hat das Total des Contanten- und Producten-Exports den gleichzeitigen Import bedeutend überstiegen, also ist unser Guthaben bis zum Schlusse des Fiscal-Jahres noch gewachsen. Auf die Debet-Seite für's letzte Jahr kommen allerdings noch 35—40 Millionen Dollars Gold für Zinsen auf die in Europa gehaltenen amerikanischen Papiere, aber gegen diese valediren die inzwischen neuerdings von Europäern gekauften Bundes-Obligationen, und wenn es noch eines weiteren Beleges für den günstigen Stand unserer Bilanz bedürfte, so würde ein Hinweis auf die bestehenden Wechsel-Course genügen. Aber mehr noch als unsere gegenwärtigen Handelsverhältnisse, welche die Wiederaufnahme der Baarzahlung ohne Gefahr für unsere Beziehungen mit dem Auslande zulassen, wird dieser Schritt durch die nächsten Auspicien begünstigt. Der Import ist mäßig und die Berichte aus den europäischen Fabrikdistricten lassen eine Ueberfüllung unserer Märkte mit fremden Fabrikaten auch während der nächsten Monate nicht befürchten, während unser Producten-Export im Verlauf des Herbstes ganz colossale Dimensionen anzunehmen verspricht.

Die politischen Zustände im Süden, denen wir selbst vor acht Tagen einen ungünstigen Einfluß auf die Valuta beigemessen, haben sich seitdem gebessert und was die Wahl-Campagne betrifft, so ist deren Resultat im Voraus so gut wie entschieden, und dies ist sicherlich mehr geeignet, das Vertrauen zu den Bundes-Finanzen zu stärken als zu schwächen.

Berücksichtigen wir schließlich noch die äußerst geringen Engagements unseres Handelsstandes, so schwindet für diesen die Gefahr, durch Wiederaufnahme der Baarzahlung in ernstliche Verlegenheit zu kommen, fast gänzlich; der Regierung stehen auch keine unübersteigbare Hindernisse im Wege, bleiben also nur noch die Banken, welche selbstverständlich der Regierung auf dem Fuße folgen müßten und das in den meisten Fällen auch können, wenn sie die vorschriftsmäßige Reserve halten. Gesetzt aber auch, es brächen darüber 50 oder 100 der schwächeren Nationalbanken zusammen, so wäre damit die Beseitigung des Krebsschadens einer entwertheten und schwankenden Valuta nicht zu theuer bezahlt und bei der Elasticität des Landes würde selbst ein noch größerer Verlust bald verschmerzt sein.

Der Schuldausweis vom 1. d. ist noch nicht erschienen, wird jedoch jeden Augenblick erwartet, und nach den starken Zins- und Capital-Zahlungen im Juli ohne Zweifel eine bedeutende Zunahme der Schuld ergeben.

Obige objective Schilderung unserer Zustände wird voraussichtlich den entfernten, mit den Schwindel-Operationen unseres Platzes nicht vertrauten Leser zu der Frage veranlassen, wie es möglich ist, das Agio nicht nur ungerechtfertigt hoch zu halten, sondern ohne Hilfe mitwirkender Ereignisse innerhalb acht Tagen um volle 5 pCt. zu steigern? Wir können diese Anomalie nur durch die herrschende Geldplethora erklären, welche den Hausse-Cliquen des Coal-Hole für einen äußerst geringen Preis die Mittel giebt, den Markt vollständig zu controliren, alles aus dem Schatzamte oder aus den Banken fließende Gold sofort abzufangen und abzusperren, somit legitimen Käufern und Baisse-Speculanten die Raten zu dictiren. Da der überwiegende Theil der Coal-Hole-Matadoren sich mit Gold überladen hat, so müssen diese Herren, wenn für sie der hohe Cours des Agio's nicht nominell sein soll, sich gelegentlich durch Rea-

lisation erleichtern; wäre das nicht der Fall, so sähen wir kein Hinderniß, das Agio um weitere 10 pCt. zu treiben. Die längst discontirte Auszahlung der 7 Millionen Dollars Gold für Alaska, welche Anfangs dieser Woche stattgefunden, wurde nochmals von der Hausse ausgebeutet und zwar darauf hin, daß der ganze Betrag nach Europa verschifft werden würde, während die Position des Wechselmarktes dieser Ansicht widerspricht und in der That heute Abend der ganze Contanten-Export dieser Woche 1,000,000 Dollars nicht übersteigt; ja selbst diesen mäßigen Export bringt man in Verbindung mit den Maneuvres der Hausse-Cliquen, denn bei 109¾ für Sterling-Wechsel ersten Ranges können Contanten keine Rechnnng geben.

Mangel an Gold macht sich nicht fühlbar, vielmehr haben Darleiher das Aequivalent in Papier mit 3—4 pCt. p. a. zu verzinsen. Mit 48⅛ hatten heute Mittag die dieswöchentlichen officiellen Notirungen den höchsten Punkt erreicht und später war zu 47⅜ anzukommen, am Schlusse wurde 48, nach den Geschäftsstunden aber auf der Straße über 49 bezahlt.

Das Geschäft im Waaren- und Productenmarkt wurde durch das rapide Steigen des Goldagios wesentlich beeinflußt. Exporten profitirten davon auch nicht im erwarteten Maße, doch war in Provisionen, Petroleum und Tabak zu steigenden Preisen das Geschäft ein recht lebhaftes; Schiffsbedürfnisse 2c. gleichfalls höher, doch weniger lebhaft. Für Importen werden ebenfalls mit Ausnahme von Kaffee, der in Folge der als ungünstig betrachteten Rio-Depesche vom 8. Juli zu etwas niedrigeren Preisen angeboten worden war, durchgehends höhere Preise gefordert, die Käufer, welche dem hohen Stande des Agios keine lange Dauer zutrauen, zu bewilligen nicht geneigt sind; das Geschäft beschränkt sich daher auf Deckung des dringendsten Bedarfs. Fremde Webestoffe lebhafter, doch von der Steigerung des Agios nachtheilig beeinflußt.

Berlin, 20. August. [Gebrüder Berliner.] Wetter regnerisch. — Weizen loco und Termine flau und niedriger. Gek. 3000 Ctr. Kündigungspreis 66½ Rt., loco pr. 2100 ℔. 72—83 Rt. nach Qualität, neuer weiß polnischer 76 ab Bahn bezahlt, neuer gelb sächsischer 75 ab Bahn bez., pr. 2000 ℔. pr. dies. Monat 66½—65¾ bez., September-October 64 bez., April-Mai 62½—62¼ bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco träger Handel zu niedrigen Preisen, Termine merklich niedriger einsetzend, im Verlaufe etwas besser. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspr. 54½ Rt., loco neuer 55—55¾ ab Bahn bez., pr. dies. Monat 54¼—54¾—54½ bez., Septbr.-October 52¼—52⅛—52⅝—52½ bez., October-November 51—51½—51¼ bez., Novbr.-Decbr. 50¼—50½—50¼ bez., April-Mai 50—50¼—50 bez. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 45—54 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 63—67 Rt., Futterwaare 55—61 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔. loco matt, Termine billiger verkauft, loco 29—34 Rt. nach Qualität, schlesischer 32—32¾, galizischer 31½ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 31—31¼ bez., Septbr.-Octbr. 30—30½—30¼ bez., Octbr.-Novbr. 30¼ bez., Novbr. December 30 nom., April-Mai 30—30½ bezahlt. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unversteuert, Nr. 0 5⅜—5¼ Rt., Nr. 0 und 1 5⅛—5 Rt. — Roggenmehl excl. Sack sehr fest. Gekünd. 500 Ctr. Kündigungspreis 4⅛ Rt., loco per Ctr. unversteuert, Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0 und 1 4—3¾ Rt., incl. Sack August 4⅛—4⅙ bez. u. Br., 4⅛ Gd., August-Sept. 4 bez. u. Gd., 4 1/24 Br., Septbr.-October 3 11/12 Brief, October-Novbr. 3¾ Br., Novbr.-Decbr. 3⅔ Br. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß still, loco 7⅓ Brief, September-October 7⅙ Brief, October-Novbr. 7¼ bezahlt, Novbr.-Decbr. 7 5/12 Br. — Oelsaaten pr. 1800 ℔. Winter-Raps 76—77½ Rt., Winterrübsen 73—76½ Rt. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß leblos, loco 9 5/12 Br., pr. diesen Monat und August-Septbr. 9⅓ bez., Septbr.-Octbr. 9⅓ bez. und Br., 9¼ Gd., October-November 9⅜ Thlr., Novbr.-December 9 5/12 bezahlt, December-Januar 9 13/24 bez., April-Mai 9 17/24—9⅔ bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß loco 12 Rt. — Spiritus pr. 8000 % schwankend, schließt etwas niedriger als gestern. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 18⅔ Rt., mit Faß pr. dies. Monat und August-Septbr. 18⅝—18⅚—18⅔ bez. u. Gd., 18¾ Br., September-October 17 11/12—18 1/12—17 11/12 bez., Br., und Gd., October-November 17⅝—17⅔—17½ bez. und Gd., November-December 17½—17 5/12 bez. u. Gd., April-Mai 17⅚—18 1/24—17⅞ bez. und Gd., ohne Faß loco 19⅓—19 5/12 bezahlt.

Berlin, 20. August. (Spiritus.) Laut amtlicher Publication der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, pr. 8000 % nach Tralles, frei hier in's Haus geliefert, auf hiesigem Platze am

14. August 1868 . .	Rt. 18 23/24—19⅜	ohne Faß.
15. " "	" 19½—19 5/12	
17. " "	" 19⅔—17/24	
18. " "	" 19⅔	
19. " "	" 19 7/12	
20. " "	" 19⅛—5/12	

Posen, 20. Aug. [Eduard Mamroth.] Wetter bewölkt. — Roggen flau, gek. — Wispel, pr. Aug. 49½ Br., August-Septbr. 49 Br., September-Octbr. 48¼ bez. u. Gd., Octbr.-November 47½ bez. u. Br., ¼ Gd. — Spiritus matter, gek. — Quart, pr. August 18 5/12—⅜ bez., September 17⅚ bez. u. Br., Octbr. 17⅙ Br., Novbr. und Decbr. 16 7/12 bez. u. Br., April-Mai 1869 17¼ bez. u. Br., ⅙ Gd.

Wien, 19. August. (Mehl- und Fruchtbörse.) Wir haben über den weiteren Verlauf des Getreide-Geschäfts nichts Neues und noch weniger Günstiges zu berichten, vielmehr gestaltete sich der Verkehr im In- und Auslande lebloser als jemals. Die Zurückhaltung der Consumenten und der Speculation ist eine gradezu drückende und da die Zufuhren etwas ausgiebiger zu werden beginnen, so wurde die Preishaltung eine schwankende und minder feste, als in der Vorwoche. In Weizen kamen nur schwache Bedarfskäufe vor mit Preisen um 10—15 kr. billiger. Korn ohne Umsätze unverändert. Gerste recht beliebt bei festen Preisen, ebenso Hafer prompt und auf Schluß. Mehle, alte Waare, gefragt, aber bereits mangelnd; neue ohne Kauflust; Preise kaum zur Notiz behauptet. Kleien sehr gesucht, ohne Vorräthe, die Erzeugung bis Ende October von den meisten Mühlen bereits auf Schluß verkauft. Weitere Schlüsse sind vom Auslande lebhaft begehrt. Die heutige Fruchtbörse gab fast kein Lebenszeichen von sich; Käufer fehlten gänzlich, daher auch die Forderungen nur nominell sind. Eine Partie slovakisches Korn 80/81pfd. wurde zu fl. 3.72 ab hier begeben.

Nürnberg, 18. August. (Hopfen.) Seit unserem letzten Bericht hat sich die Situation, bezüglich der Ernteaussichten auf dem Continent, nicht gebessert, wohl aber theilweise verschlimmert und unter dem Eindruck der ungewöhnlich großen Hitze mehren sich die Klagen über Kupferbrand täglich. Das Marktgeschäft hat seit Sonnabend keine Aenderung erfahren. Es kamen circa 40 Ballen 1867er zu den Preisen von 33—40 fl. vom Markte und fand dagegen fast täglich einige Zufuhr, sowohl zum Markte, als auch an hiesige Handlungshäuser statt. Neue Waaren kamen 30—40 Ballen an, von denen gute Qualität zu den Preisen von 70—80 fl. Nehmer fanden, während halbtrockene und theilweise gebrannte Waare zu 55—66 fl. gegeben wurden. In Betreff der Würtemberger Hopfens wird mit Bedauern die Wahrnehmung gemacht, daß diesjährige Pflücke nicht mehr so rein und sorgfältig gehandhabt wird, als man von diesem Lande bisher gewöhnt war, wir können dies auf Grund mehrfacher Wahrnehmungen bestätigen. Die Stimmung des heutigen Dienstag-Marktes war in Folge eingetroffener besserer Nachrichten aus Englands Plantagen eine flaue. Es war gegen gestern in 1867er um 2 fl. billiger anzukommen. Auch neue Waare trifft bereits in größeren Posten aus verschiedenen Productionsbezirken ein und fand in Folge dessen nur langsam und zu etwas gedrückten Preisen Absatz. Forderungen von 80 fl. wurden heute für prima nicht berücksichtigt. Halbtrockene Waare fand zu 60—66 fl., bessere bis zu 70 fl. Käufer.

London, 17. August. (Wolle.) Für die am 13. c. begonnene 3. Serie diesjähriger Auctionen von Colonialwollen sind 58,583 Bll. Sydney, 64003 Port Phillip, 11,864 Adelaide, 480 Swan River, 50,960 Neuseeland, 8855 Van Diemen's Land, 31,382 Cap, zusammen 226,127 Bll. (abzüglich ca. 6000 Bll. direct nach dem Innern und dem Continente; expedirt), ca. 220,000 Bll. zeitig eingetroffen, deren Verkauf voraussichtlich bis 29. September währen wird, und wovon bis einschließlich heute: 7700 Bll. Sydney, 5730 Port Phillip, 1695 Adelaide, 5485 Neuseeland, 2372 Van Diemen's Land, 1757 Cap; zusammen 24,745 Bll. den Hammer passirt haben.

In Abwesenheit vieler fremder Käufer sind die Gebote sehr flau, denn wenn auch das englische Geschäft im Ganzen in befriedigender Lage ist, so ist es ihm doch unmöglich, den großen Quantitäten ohne die gewöhnliche auswärtige Hilfe gerecht zu werden. Man hatte ein solches Resultat kaum erwartet, sondern geglaubt, daß der ohnehin schon sehr niedrige Preisstand den Erfordernissen der Geschäftslage vollkommen genügen werde. Trotzdem ist der Markt nun abermals um einen starken Penny gewichen und verkaufen sich namentlich die geringen und fehlerhaften Port Phillip- und Sydney-Wollen zu abnormen Preisen. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß der Druck bei der zu erwartenden größeren Betheiligung des Auslandes mehr als temporär sein wird, und wir machen daher unsere Freunde auf die Vortheile aufmerksam, die der hiesige Markt im jetzigen flauen Momente bietet. Dies geschieht mit um so größerem Vertrauen als das Geschäft fast überall Zeichen von Besserung trägt, die in den allgemein guten Ernten, in nicht zu langer Zeit, gewiß einen mächtigen Hebel finden werden.

Seitens der Importeure dürfte, bei dem ungünstigen Preisstande, ein mehr oder weniger großes Quantum für die nächste Serie zurückbehalten werden.

In der 3. Serie der Liverpooler Auctionen von ordinären Wollen sind vom 11. bis 15. c. ca. 12,500 Bll. Ostindische offerirt worden. Die gelösten Preise verrathen einen Abschlag von 1 d und für beste weiße selbst von 1½ d, im Vergleich zu den letzten dasigen Auctionen im Mai. Die diversen anderen Sorten bestehen in 1840 Ballen La Plata, 2020 portugiesischen, 1720 russischen, 1300 Mogador, 1840 türkischen, 785 egyptischen, 670 Cordova, 230 spanischen, 1505 diversen, zusammen 11,510 Ballen, und 5400 Bällchen Peru werden vom 18. bis 21. c. zum Ausgebote kommen.

Friedr. Huth u. Co.

Provinz-Nachrichten.

* **Frankenstein,** 19. August. Am heutigen Getreidemarkt wurde bezahlt: Weizen 88—93—100 Sgr., Roggen 70—71—74 Sgr., Gerste 53—55—58 Sgr., Hafer 35—37—40 Sgr.

Patschkau, 20. August. (Producten-Marktbericht.) [M. Werner jr.] Am heutigen Markte war die Zufuhr von Getreide sehr reichlich und haben wir von der diesjährigen Ernte eine vorzügliche Qualität. Auch hatten wir in neuer rother Kleesaat von vorzüglicher schöner Qualität Zufuhr. — Bezahlt wurde für weißen Weizen 85—92 Sgr., Roggen bis 75, auch 77 Sgr., Gerste 52—60 Sgr., Hafer 35—38 Sgr.

* **Görlitz,** 20. August. [M. Liebrecht.] Nach lange andauernder Trockenheit hatten wir heute wenigen Regen, welcher die Getreidekäufer veranlaßte, schlechtere Gebote abzugeben. Da Verkäufer jedoch auf diese nicht eingingen, so kamen schließlich noch einige Abschlüsse zu vorwöchentlichem Preise zu Stande. — Man zahlte für weißen Weizen 95—105 Sgr., gelben Weizen 90—97 Sgr., Roggen 65—76 Sgr., Gerste 55—60 Sgr., Hafer 37—42 Sgr.

* **Ratibor,** 20. August. Zufuhr und Kauflust unbedeutend.

Weizen . . .	165 —172½ Sgr.	pr. 2 Schffl. preuß.	170 ℔.
Roggen . . .	132½—140 "		170 ℔.
Gerste . . .	102½—110 "		150 ℔.
Hafer . . .	67½— 70 "		107 ℔.
Raps . . .	170 "		152 ℔.

Kartoffeln 25 Sgr. pr. 1½ prß. Schffl. à 150 ℔. Brtt.

---

de- **Breslau,** 21. August. (Von der Oder.) In Folge der seit den zwei letzten Tagen strichweise in der Provinz gefallenen Regen ist seit heute Morgen die Oder im langsamen Wachsen begriffen und heute Mittag zeigte der Oberpegel 12' 7", der Unterpegel 4". Die Wasserstraße von Polnisch-Steine in die Ohlauer Schleuße ist, nachdem dort eine umfangreiche Ausbaggerung vorgenommen war, jetzt für die Schiffe passirbar. —

Die Ladung des im Monat April an der Glogauer Brücke untergegangenen Schiffes des p. L. Scholz ist von dem Schiffsmakler Paschwitz bis auf unbedeutende Posten geborgen; von 1500 Ctr. Blei fehlen nur etwa 40 Ctr., und von 1000 Ctr. Zink 100 Ctr. Die Versandung ist an jener Stelle zur Zeit so massenhaft, daß die Arbeiten ausgesetzt werden mußten und man erst, wenn sich der Sand verlaufen sollte, an die Förderung des Restes wird gehen können. —

Auf den geringen Wasserstand der Oder üben auch die Nebenflüsse einen nachtheiligen Einfluß, da sie meist ein sehr unregelmäßiges Bett haben, an vielen Stellen ihre Gewässer ausbreiten, stehende Sümpfe bilden, bei Anschwellungen weite Strecken versanden und so den Zufluß in die Oder hindern. Der zweite, ebenfalls als sehr bedeutend anzuschlagende Nachtheil ist, daß große Flächen, die mit Vortheil als Aecker und Wiesen benutzt werden könnten, verloren gehen. Um den Lauf eines dieser Nebenflüsse, der unterhalb Breslau mündenden Weide, die einen sehr trägen Lauf hat und deswegen viele Sümpfe bildet, zu corrigiren, d. h. das Bett tiefer zu legen und dem Strom feste Ufer zu geben, ist die Bildung einer Genossenschaft der Grundbesitzer im Werke, über deren Flächen die Weide fließt, oder ist vielmehr schon als gesichert zu betrachten. Nach den aufgestellten Berechnungen wird die Regulirung dieses Flusses bedeutende Flächen fruchtbarer Wiesen ergeben. Die Bildung solcher Genossenschaften auch an allen übrigen Nebenflüssen der Oder theils anzuregen, theils dadurch zu erleichtern, daß denjenigen Grundbesitzern, die nicht im Stande sind, die auf sie fallenden Kosten der Regulirung zu tragen, mit Rücksicht auf die mit der Regulirung eintretende Melioration ihrer Grundstücke das betreffende Capital aus Provinzialfonds vorgeschossen wird, wäre recht eigentlich Sache der Provinz, zumal bei der in Aussicht stehenden Ausdehnung der Selbstverwaltung. —

Breslauer Schlachtvieh-Markt. (Janke u. Co.) Marktbericht der Woche vom 14. bis 20. August 1868. Der Auftrieb betrug: 1) 165 Stück Rindvieh (darunter 85 Ochsen, 80 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern und war die Qualität der Waare eine mittelmäßige. Der Handel gestaltete sich im Ganzen sehr lebhaft, jedoch konnten bei dem geringen Bedarf keine höheren Preise erzielt werden. Ausfuhr fand nur geringe statt, und wurden die Bestände bis auf einige kleine Posten geräumt. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 15—16 Thlr., 2. Qual. 12—13 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) 539 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt besser beschickt, jedoch war das Verkaufsgeschäft ein flaues zu nennen, und konnten sich die Preise nur mit Mühe auf der Höhe der Vorwoche erhalten. Die Bestände

wurden nicht alle geräumt. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht: Beste feinste Waare $17-17\frac{1}{2}$ Thlr., mittlere Waare 15—16 Thlr. 3) 1254 Stück Schafvieh. Die Beschickung war eine bessere, jedoch auch hierin das Verkaufsgeschäft ein sehr flaues und die Preise sehr gedrückt. Gezahlt wurde für 50 Pfd. Fleischgew. excl. Steuer Prima-Waare $6-6\frac{1}{2}$ Thlr., für 40 Pfd. Fleischgewicht, 2. Sorte $4-4\frac{1}{2}$ Thlr., geringste Qual. $2\frac{1}{2}-3$ Thlr. 4) 376 Stück Kälber. Bei dem geringen Bedarf deckte der Auftrieb denselben, und zahlte man die Preise der Vorwoche. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgew. excl. Steuer 15—16 Thlr.

Die Markt-Commission.

k- **Breslau,** 21. August. (Mehl-Markt.) Weizenmehl, feines altes $5\frac{1}{3}-5\frac{3}{4}$ Thlr., neues $5\frac{2}{3}-5\frac{3}{4}$ Thlr., Roggenmehl, feines $4\frac{5}{12}-4\frac{1}{2}$ Thlr., Hausbackenes $4\frac{1}{4}-4\frac{5}{12}$ Thlr. — Futterstoffe: Roggenfuttermehl 57—60 Sgr., Weizenschaalen 46—50 Sgr. unversteuert.

Breslau, 21. August. (Producten-Markt.) Wetter trübe, regnicht. Thermometer früh 17°, Barometer 27″ $9\frac{3}{4}$‴. Wind: West. — Am heutigen Markte war für Getreide matte Stimmung vorherrschend, bei der die mittelmäßig guten Angebote wenig Beachtung fanden und Inhaber ihre Forderungen ermäßigen mußten.

Weizen bei schwachem Umsatz, besonders in harter Waare billiger erlassen, wir notiren pr. 84 ℔. weißer 78—84—90 Sgr., gelber 76—80—84 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt.

Roggen bei lustloser Stimmung rückgängig, wir notiren pr. 84 ℔. 63—68—70 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste nur in weißer Waare beachtet, in geringeren Qualitäten mehr offerirt, pr. 74 ℔. 56—62 Sgr., feinste über Notiz bez.

Hafer fest, alter 35—39 Sgr. pr. 50 ℔., neuer 34—35—37 Sgr.

Hülsenfrüchte beschränkt umgesetzt. Kocherbsen wenig angeboten, 63—67 Sgr., Futter-Erbsen 56—59 Sgr. pr. 90 ℔. — Wicken pr. 90 ℔. 52—60 Sgr. — Bohnen ohne Zufuhr, pr. 90 ℔. 80—90 Sgr. — Lupinen ohne Angebot, pr. 90 ℔. 48—52 Sgr. nominell. — Buchweizen ohne Käufer, pr. 70 ℔. 52—56 Sgr. nominell, Kukuruz schwach zugeführt, wir notiren 68 bis 73 Sgr. pr. 100 ℔. — Roher Hirse 62—68 Sgr. pr. 84 ℔. — Kleesamen rother, 1867er Ernte wurde bei matterer Stimmung, besonders in abfallenden Qualitäten vernachlässigt, wir notiren heute $11-14-16\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr.

Oelsaaten bewahrten feste Haltung, wir notiren Winterraps 160—170—176 Sgr., Winter-Rübsen 156—162—168 Sgr. pr. 150 ℔. Brutto, feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein bei matter Stimmung, billiger erlassen, wir notiren pr. 150 ℔. Br. $5\frac{2}{3}-6\frac{7}{12}$ Thlr., feinster über Notiz bezahlt. — Hanfsamen ohne Umsatz. — Rapskuchen begehrt, 61—63 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 94—96 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffeln 30 Sgr. pr. Sack a 150 ℔. Br. $1\frac{1}{2}-2$ Sgr. pr. Metze.

Breslau, 21. Aug. [Fondsbörse.] Die Börse eröffnete in flauer Haltung, welche indeß bei Eintreffen steigender Wiener Course sich in eine animirte Stimmung verwandelte, welche einen ziemlich regen Umsatz in den meisten Speculations-Papiereren, besonders Italienern und Oesterr. Credit- zur Folge hatte. Zugleich stellten sich die Course 1 bis $1\frac{1}{2}$ % höher als bei Beginn des Geschäftes.

Breslau, 21. Aug. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 ℔.) niedriger, pr. August $50\frac{3}{4}-50\frac{1}{8}$ bez., August-Sept. $50\frac{1}{8}$ Br., Septbr.-Octbr. $50-49\frac{3}{4}$ bez., Octbr.-Novbr. 49 Gd., Novbr.-Decbr. $48\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $48\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Weizen pr. August 67 Br.

Gerste pr. August $53\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. August 47 Br.

Raps pr. August 82 Br.

Rüböl wenig verändert, loco $9\frac{1}{6}$ Br., pr. Aug. u. August-Septbr. $9\frac{1}{12}$ Br., Septbr.-October 9 bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. $9\frac{1}{12}$ bez., $\frac{1}{6}$ Br., November-December $9\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Decbr.-Jan. u. Januar-Februar $9\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $9\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus matt, loco 19 Br., $18\frac{5}{6}$ **Gd.,** pr. August $18\frac{5}{6}$ bez., August-September $18\frac{3}{4}-\frac{2}{3}$ bez., Septbr.-October $17\frac{2}{3}$ Br., October-Novbr. 17 Br., April-Mai 17 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Berichtigung. Am 19. und 20. August war die amtliche Notiz für Roggen nicht 72 Sgr., sondern 71 Sgr.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.
Breslau, den 21. August 1868.

Weizen, weißer . .	85—90	82	78—80 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber . .	82—84	80	76—78 „	
Roggen	69—70	67	63—65 „	
Gerste	60—62	58	55—57 „	
Hafer	36—37	35	34 „	
Erbsen	60—64	58	55—56 „	
Raps	176	170	160 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	166	162	158 Sgr.	

Neueste Nachrichten. (W. -B.)

Paris, 20. August. Verschiedene Zeitungen theilen mit, daß bei der anläßlich des Napoleonstages stattgehabten Revue in Marseille die Zuschauer „Vive la paix! à bas la guerre!“ gerufen haben. Gerüchtweise verlautet, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Napoleon und der Königin von Spanien beabsichtigt werde.

Paris, 20. August, Abends. „Constitutionnel“ erklärt bestimmt, daß die allgemeinen Wahlen zum gesetzgebenden Körper erst im Jahre 1869 stattfinden werden.

Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 6. bis zum 13. August 2,264,080 Frcs. und ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehr-Einnahme von 316,058 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

Die telegraphische Börsen-Depesche von Berlin war bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 20. Aug., Nachm. $2\frac{1}{2}$ U. Getreidemarkt. Weizen und Roggen matt. Weizen pr. August 5400 ℔. netto 131 Bancothaler Br., 130 Gd., pr. Herbst 118 Br., 117 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. August 5000 ℔. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Herbst 86 Br., $85\frac{1}{2}$ Gd., pr. Oct.-November 85 Br., $84\frac{1}{2}$ Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco $20\frac{1}{4}$, pr. Octbr. $20\frac{3}{8}$, pr. Mai $21\frac{1}{8}$. Spiritus ruhig, zu $27\frac{1}{4}$ angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter: Nach Gewitterregen schwül.

Liverpool, 20. Aug. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise fest.

Die Stettiner Depesche war bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 21. August. (Schluß-Course.)

		Cours v. 20. August
5 % Metalliques	Die heutigen Course waren bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.	58, 20
National-Anl.		62,
1860er Loose		83, 10
1864er Loose		94, 10
Credit-Actien		208, 50
Nordbahn		180, 40
Galizier		208,
Böhmische Westbahn . . .		152, 75
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . . .		244, 70
Lombard. Eisenbahn . . .		184, 50
London		116, 20
Paris		46, 10
Hamburg		85, 60
Cassenscheine		169, 75
Napoleonsdor.		9, 28

London, 20. August, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 24,245,410, (Abnahme 187,850), Baarvorrath 20,735,201, (Abnahme 65,528), Notenreserve 10,393,345, (Zunahme 295.115) Pfd. St.

Liverpool, 20. August, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. — Middling Orleans $10\frac{3}{4}$, middling Amerikanische $10\frac{1}{2}$, fair Dhollerah $7\frac{3}{4}$, middling fair Dhollerah $7\frac{1}{8}$, good middling Dhollerah $6\frac{7}{8}$, fair Bengal $6\frac{1}{2}$, New fair Domra $7\frac{5}{8}$, good fair Domra $7\frac{7}{8}$, Pernam $10\frac{1}{2}$, Smyrna $8\frac{1}{2}$, Egyptische $11\frac{1}{4}$.

Breslauer Börse vom 21. August 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	$103\frac{1}{2}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	96 B.
do. do.	4	$88\frac{3}{4}$ B.
Staats-Schuldsch. .	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{8}$ B.
Prämien-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	120 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
do. do. neue	4	$85\frac{1}{12}$ G.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{12}$ bz.
do. Pfandbr Lt. A.	4	$91\frac{1}{8}$ bz.
do. Rust.-Pfandbr.	4	91 B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	91 B.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	$90\frac{11}{12}$ B.
Posener do.	4	$88\frac{7}{8}$ B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	—
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	$85\frac{1}{4}$ B.
do. do	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ B.
Oberschl. Priorität.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ bz.
do. do.	4	$85\frac{1}{2}$ B.
do. Lit. F. .	$4\frac{1}{2}$	93 B.
do. Lit. G. .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$ B.
R.Oderufer-B.St.-P.	5	$92\frac{1}{3}$ bz.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brieger do.		—
Wilh.-B.,Cosel-Odb.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Ducaten		$97\frac{1}{2}$ B.
Louisd'or		$111\frac{3}{4}$ G.
Russ. Bank-Billets .		$83\frac{1}{6}$ bz.
Oesterr. Währung .		$88\frac{7}{8}-\frac{5}{8}$ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib	4	117 G.
Fried.-Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u. C	$3\frac{1}{2}$	$186\frac{1}{4}$ B.
do. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	—
Oppeln-Tarnowitz	5	81 bz.
RechteOder-Ufer-B.	5	$81\frac{1}{2}$ B.
Cosel-Oderberg . . .	4	$109\frac{1}{2}$-110 bz.
Gal. Carl-Ludw S.P.	5	—
Warschau-Wien . .	5	$59\frac{3}{8}$ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	$76\frac{1}{4}-76$ bz. u. G.
Italienische Anleihe	5	$52\frac{1}{8}$-52 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe .	4	66 B.
Poln. Liquid.-Sch. .	4	57 B.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Oest. Nat.-Anleihe	5	$54\frac{3}{4}$ bz.
Oesterr. Loose 1860	5	74 G.
do. 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	$37\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ bz. u. B.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	—
Schlesische Bank .	4	117 B.
Oesterr. Credit- . .	5	$93\frac{1}{4}$ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	143 G.
do. . .	2 M.	$142\frac{1}{2}$ G.
Hamburg	k. S.	151 G.
do.	2 M.	$150\frac{1}{2}$ bz.
London	k. S.	—
do.	3 M.	$6.24\frac{1}{4}$ G.
Paris	2 M.	$81\frac{1}{6}$ G.
Wien ö. W. . .	k. S.	$88\frac{3}{4}$ B.
do. . .	2 M.	$87\frac{3}{4}$ G.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.